

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachschlüssel 4. Preisliste 4. Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, W. H. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Waffers — Rierspe: Bf. — Rönshahl: Bf. — Breckerfeld: Bf. — Lüdenscheid: Bf.

Nr. 38

Freitag, den 14. Februar 1941

Jahrgang 1941

13 Dampfer mit Kriegsmaterial vernichtet

In der Chrenaika Bomben schweren Kalibers auf Truppenlager und militärische Anlagen

Verkehrsstörung im Suezkanal

Berlin, 13. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Fortsetzung der vernichtenden Schläge, die von U-Booten und Fernkampflflugzeugen dem britischen Geleitzugswort von Portugal in den letzten Tagen zugefügt wurden, haben in den atlantischen Gewässern operierende deutsche Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen. Es gelang, dreizehn bewaffnete feindliche Handelschiffe zu versenken, darunter mehrere große Ueberseesdampfer, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren. Durch den Angriff wurde der Geleitzug zerlegt.

Bei Angriffen gegen militärische Ziele an der Themse- und Humber-Mündung erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer in einer West- und in Feldbefestigungsanlagen.

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge griffen mit gutem Erfolg ein Handelschiff an der Nordküste Schottlands und ein Vorpostenboot an der englischen Südküste an.

Fernkampfpistillie des Meeres beschloß am Tage und in der letzten Nacht kriegswichtige Ziele in Südostengland.

In der nördlichen Chrenaika erzielte die deutsche Luftwaffe Bombentreffer schweren Kalibers in britischen Truppenlagern und militärischen Anlagen. Auf einem Flugplatz bei Benghazj trafen Bomben abgeworfene Flugzeuge. Kraftwagenkolonnen wurden durch MG-Feuer und Bombenwurf zerstört. Kampfflugzeuge griffen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta erfolgreich an. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind drei Flugzeuge vom Muster Hurricane.

Seit Mitte Januar richteten sich verschiedene erfolgreiche Luftangriffe deutscher Kampfbomben gegen den Suezkanal. Bei diesen führten Angriffsunternehmungen der deutschen Luftwaffe wurden Bombentreffer an den Kanaleinschnitten, an Gleisanlagen und Hafeneinrichtungen erzielt. Wie bereits gemeldet, stellte die Luftaufklärung außerdem zwei gesunkene Handelschiffe mitten in der Fahrtrasse als Ergebnis des Kampfeinsatzes fest. Die Luftbildauswertung ergab gleichzeitig bedeutende Schiffsanordnungen nördlich und südlich der Sperrenstellen. Die auf Grund gelaufenen Schiffe haben demnach zu schweren Störungen im Schiffsverkehr durch den Kanal geführt.

Ein U-Boot-Jäger schoß gestern an der atlantischen Küste ein britisches Bombenflugzeug nach erfolglosem Bombenabwurf ab.

Der Feind flog in der letzten Nacht wieder in das Reichsgebiet nach in die besetzten Gebiete ein.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Während die britischen Plutokraten um Amerikas Hilfe winkeln und vor allem die schleunige Vereinstellung von Handelsflotten fordern, vollzieht sich unerbittlich das deutsche Strafgericht an England. Wir können es schon verstehen, wenn man heute in maßgebenden britischen Kreisen die Lage der Handelsflotten mit größter Besorgnis betrachtet. Vergeht doch kein Tag, an dem nicht wenigstens ein britisches Schiff auf den Meeresgrund hinabsinken muß.

Jäger griffen Flugplatz an

Stützpunkte in Griechenland wirksam bombardiert

Rom, 13. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Spähtruppen und Artillerietätigkeit.

Feindliche Stützpunkte, Verbindungsstraßen und Artilleriestellungen wurden von Verbänden unserer Luftwaffe wirksam bombardiert. Truppen, Lager und Nachschubkolonnen wurden im Tiefflug angegriffen und mit Splitterbomben belegt. Ein Verband von Jagdflugzeugen hat am 11. Februar einen feindlichen Flugplatz angegriffen und zahlreiche Flugzeuge am Boden mit Maschinengewehrfeuer beschossen und schwer beschädigt. Im Luftkampf wurde ein feindliches zweimotoriges Flugzeug abgeschossen. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Auf Malta wurde der Flugplatz von Ricabba von unseren Bombern angegriffen.

Der Lügenmeister Churchill sucht allerdings in seinen wahrheitswidrig zusammengestellten Lageberichten den falschen Eindruck zu erwecken, als ob England wieder Hoffnung schöpfen könne und die Bedrohung der britischen Schifffahrt nachzulassen beginne. Ein vergebliches Bemühen! Gerade in den letzten Tagen hat die deutsche Wehrmacht unter der britischen Handelsflotte vernichtend aufgeräumt. Müßen doch die Engländer nicht nur mit dem würgenden Zugriff der deutschen Unterseesboote rechnen, nein, auch die deutschen Fernkampfbomber haben sich zu einer ersten Gefahr für die britische Schifffahrt entwickelt.

Bis zum heutigen Tage hat die britische Admiralität sich noch nicht von dem tödlichen Schreck erholt, der ihr durch die Zerstörung und teilweisen Vernichtung eines großen britischen Geleitzuges durch deutsche Fernkampfbomber im mittleren Atlantik eingejagt worden ist. Und schon hat die deutsche Wehrmacht zu einem neuen schweren Schlag ausgeholt. Diesmal sind die im Atlantik operierenden deutschen Seestreitkräfte einem britischen Großgeleitzug zum Verhängnis geworden. Nicht weniger als 13 britische Schiffe, darunter mehrere mit Kriegsmaterial vollbeladene große Ueberseesdampfer, sind für immer in den Fluten des Ozeans verschwunden. Die Reste des Geleitzuges sind in alle Windrichtungen zerstreut worden.

Das Kriegsmaterial, das Churchill für teures Geld und gegen Preisgabe wertvollen britischen Weises in Amerika aufzukaufen hat, wird niemals seinen Zweck erfüllen. Amerikas Hilfe kommt zu spät. Das Schicksal Englands ist unabwendbar. In dieser Ueberzeugung muß sich jetzt sogar die „Times“ durchringen, wenn sie erklärt, daß die Versenkungstabelle mit dem Längerenwerden der

Tage und dem Abfallen der Winterstürme wieder ansteigen wird.

Wenn das Londoner Blatt allerdings hinzufügt, daß diese Kurve durch den Endsieg wieder auf den Nullpunkt herabgedrückt wird, so ist das eine von den vielen britischen Illusionen, die bisher alle samt und sonders zerplatzt sind.

Noch läßt sich die Katastrophe, die den großen englischen Geleitzug im Atlantik betroffen hat, nicht in ihrem vollen Umfang übersehen. Zwar ist aus dem Bericht des O.N.W. bereits bekannt, daß 13 vollbeladene feindliche Dampfer versenkt wurden, jedoch ist der Umfang der vernichteten feindlichen Tonnage noch nicht bekannt. Es handelt sich zweifellos um beträchtliche Verlustzahlen, denn aus dem Wehrmachtsbericht geht hervor, daß sich unter den 13 versenkten Schiffen „mehrere große Ueberseesdampfer“ befanden, die mit Kriegsmaterial für England vollbeladen waren. Bei vorsichtiger Schätzung läßt sich daher sagen, daß der Ausfall an feindlicher Tonnage in der Nähe der Verluste liegt, die die britische Handelsflotte bei der ersten Vernichtung eines Geleitzuges und Versenkung von 86 000 B.R.T. durch deutsche Kriegsschiffe im Atlantik — gemeldet am 8. November 1940 — erlitten hat.

Nochmals 22 000 B.R.T. versenkt

Newyork, 13. Febr. Newyorker Marinekreisen zufolge wurde der britische Dampfer „Orford“ (20 043 B.R.T.) durch feindliche Aktion versenkt, der als Truppentransporter in Dienst stand. Der Dampfer wurde 1928 erbaut. Er war in Ostasien eingesetzt. Die Associated Press meldet, ist den gleichen Kreisen zufolge der englische Küstenfrachter „San Carlos“ (2395 B.R.T.) versenkt worden.

Aussprache Caudillo - Duce

Uebereinstimmung der Ansichten über die europäischen Probleme

Zusammenkunft in Italien

Rom, 13. Febr. Zu einem Treffen mit dem Duce in Bordighera traf der Caudillo am 11. Februar in Italien ein. Er war begleitet von Außenminister Serrano Suner, dem Chef des Militärkabinetts, General Moscardo, dem Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda, Antonio Tobar, sowie anderen spanischen Persönlichkeiten.

Der Caudillo wurde um 20 Uhr an der italienischen Grenze von einer italienischen Sonderabteilung empfangen, wobei eine Abordnung von Grenzschutztruppen die militärischen Ehren erwies. Die Bevölkerung bereitete längs der Straße bis Bordighera einen festlichen Empfang und begrüßte die Gäste mit den Rufen „Ariba Espana!“ und „Viva Franco!“

In Bordighera entbot in der Villa Regina Margherita, die dem Gast zur Verfügung gestellt worden war, der Duce Franco sein herzlichstes Willkommen.

Der Caudillo schritt in Begleitung des Duce die Front der Ehrenkompanie des zweiten Grenadierregiments sowie einer Abteilung des 89. Infanterieregiments ab.

Am 12. Februar begab sich der Caudillo in

Begleitung von Minister Serrano Suner um 10 Uhr zum Duce. Der Duce, der Caudillo und Minister Serrano Suner blieben im Gespräch bis 13.30 Uhr zusammen.

Nach Beendigung der Unterredung gab der Duce in der Villa, in der er wohnte, dem Caudillo ein Frühstück, zu dem auch Excellenz Serrano Suner, General Moscardo, Excellenz Tobar sowie weitere Persönlichkeiten zugezogen waren.

Am Nachmittag haben sich der Caudillo und der Duce mit ihrer Begleitung in eine Villa am Meer in der Gegend von Grimaldi bei Ventimiglia begeben, um dort ihre Vespereungen von 18 bis 19.30 Uhr fortzusetzen.

Abends nahmen der Caudillo, Excellenz Serrano Suner und andere Persönlichkeiten in Begleitung an einem vom Duce gegebenen Abendessen teil.

Heute vormittag hat sich der Duce in der Villa Regina Margherita begeben, um sich von seinem Gast zu verabschieden. Der Abschied war sehr herzlich. Dem Caudillo wurden beim Verlassen dieselben militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen, mit denen er empfangen worden war.

Ueber die Aussprache wird in Rom folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben:

In den Unterredungen, die am Morgen und am Nachmittag des 12. Februar in Bordighera zwischen dem Duce, dem Caudillo und dem Außenminister Serrano Suner stattgefunden haben, wurde die Uebereinstimmung der Ansichten der italienischen und der spanischen Regierung über die Probleme europäischer Bedeutung sowie über die im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick die beiden Länder interessierenden Fragen festgestellt.

Von spanischer Seite wurde über die Zusammenkunft zwischen dem Caudillo und dem Duce ein der italienischen Verlautbarung entsprechendes Kommuniqué veröffentlicht.

Die spanische Gesandtschaft teilt zur Reise der spanischen Politiker mit, daß sie am Montag in den frühen Morgenstunden Madrid im Kraftwagen verließen und in einem kleinen Ort in der Provinz Gerona übernachteten. Am Dienstagmorgen wurde französisches Gebiet bei Le Perthus erreicht. Die beiden spanischen Politiker wurden unter den Klängen der spanischen und der französischen Hymnen von den französischen Behörden emp-

Iranischer Löwe

Der jetzige Herrscher des Iran, Reza Schah, Pahlavi, hat das unermeßliche Verdienst, sein Reich vor dem britischen Zugriff gerettet zu haben. Am 21. Februar 1921 warf er sich durch einen Staatsstreich zum Kriegsmünister auf. Der letzte schwache Herrscher dem ruhmvollen Hause der Kascharen befand sich im Auslande, ein bescheidlicher und korrupter Minister in Teheran aber hatte sich von England einen Vertrag aufdrängen lassen, der die facto die Selbständigkeit des Iran aufhob und das Land auf die gleiche Stufe mit Indien stellte. Britische sogenannte Berater waren bereits in Teheran eingetroffen und warteten nur auf die Ratifizierung des demütigenden Vertrages, um ihre Ämter anzutreten. Da aber griff Reza Schah ein, er marschierte mit seinen Kavalen auf die Hauptstadt, besetzte sie und annullierte den Vertrag. Die besetzten Minister wurden ins Gefängnis geworfen und verurteilt. England mußte, wenn auch zähneknirschend, die Niederlage hinnehmen, da es andernfalls Verwicklungen mit Moskau befürchten mußte.

Der Iran schloß dann auf der Grundlage voller Gleichberechtigung mit dem Kreml einen Freundschaftsvertrag, dessen Paragraf 6 es Moskau gestattete, ins Land einzurücken, sollte der Iran von England angegriffen werden. Bald darauf wurde Reza Pahlavi zum Schah und Kaiser ausgerufen. Er veräumte keine Gelegenheit, um sich dem britischen Einfluß zu entziehen. Endlich, im Jahre 1932, mußte auch die britische Notenbank auf ihre Privilegien verzichten und an die persische Nationalbank abtreten.

Schließlich 1933 wurde England an der schmerzhaftesten Stelle getroffen. Der Iran kündigte der Anglo-Iranischen Petroleumkompanie den Konzessionsvertrag. Er wies alle britischen Proteste und Drohungen zurück. Um nicht alles zu verlieren, mußte sich London endlich dazu entschließen, den Vertrag auf einer für den Iran weit günstigeren Basis zu erneuern, die u. a. dem Iran im Falle eines Konfliktes einen Eingriff in die Rechte der Kompanie ermöglichte. Die Delenken des Iran aber speien die östindische Kriegsschiffe. Auch der Bau der Transiranbahn, die das Kaspiische Meer mit dem Persischen Golf verbindet, hat England tief verstimmt, da Teheran trotz aller Anleiheangebote das englische Geld zurückwies, um nicht in Abhängigkeit vom britischen Kapital zu geraten, und durch eine Sondersteuer auf Tee und Zuder den Bahnbau finanzierte.

Trotz aller Rückschläge versucht London jetzt wieder, den Iran vor den britischen Karren zu spannen, hat aber heute ebensowenig wie früher Erfolg mit seinen Lockungen und Versprechungen. Es muß stillschweigend zusehen, wie andererseits der deutsche kulturelle Einfluß in Teheran steigt. Deutsche Architekten haben den Plan zur Modernisierung der Hauptstadt entworfen. Eine der Hauptstraßen hat den Namen Goethestraße erhalten. Deutsche Lerzte arbeiten in den Operationssälen die deutsche Schule genießt ein verdientes Ansehen, und im Berg- und Straßenbau finden wir deutsche Ingenieure. Der Sprung des iranischen Löwen unter seinem hervorragenden Herrscher in ein neues Zeitalter ist ein glücklicher gewesen.

sangen und begrüßt. Sie machten in Arles ein Mittagpaus und setzten dann die Fahrt zur italienischen Grenze fort. Während der ganzen Fahrt durch das französische Gebiet brachte die Bevölkerung ihren Respekt und ihre Sympathie für den Caudillo zum Ausdruck.

Bukarest - London abgebrochen

Abberufung des rumänischen Gesandten in London

Bukarest, 13. Febr. Die rumänische Presse veröffentlicht am heutigen Donnerstag eine amtliche Mitteilung, nach der die rumänische Regierung ihre Gesandtschaft aus London abberufen hat.

Das Bukarester Außenministerium gab dazu folgende amtliche Mitteilung bekannt: „Der englische Gesandte hat der rumänischen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß er von seiner Regierung zusammen mit allen Mitgliedern der Gesandtschaft und der britischen Konsulate in Rumänien zurückgerufen worden ist. Die rumänische Regierung hat ihrerseits auf Grund dieser Mitteilung ihre Gesandtschaft in London abberufen. Die Mitglieder der britischen Gesandtschaft verlassen Rumänien am 15. Februar, dem Tage, von dem ab die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Großbritannien aufhören.“

Halber

„Der Tag nimmt schon ganz schön zu!“ heißt es jetzt. Früh und abends gerechnet vergrößert sich die Tagesspanne im Monat Februar um 108 Minuten oder reichlich 1 3/4 Stunden. Kalte Tage können freilich noch kommen; der Februar läßt nicht mit sich spaßen, und so gar der März hat uns schon oft genug gezeigt, daß er ein echter Wintermonat sein kann. Doch die höher steigende Sonne läßt sich nicht hinwegleugnen, ebensowenig die damit verbundene Erwärmungskraft der Sonnenstrahlen. Hoffen wir, daß ein recht schönes Frühjahr vor uns liegt, das uns viele angenehme Tage bringt!

Gesunden: 1 Schirm.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Lichtspiele Karlsbörse: „Dorette“.

Wir schreiben die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts. An dem kleinen Theater des kleinen österreichischen Städtchens Krems ist ein kleiner, unbekannter Schauspieler beschäftigt. Er heißt Franz Janner, hat den Kopf voller Pläne, einen Haufen Schulden und den festen Glauben an seinen guten Stern. Er ist zu meist so stark mit sich selbst beschäftigt, daß er gar nicht merkt, wie sehr ihn die junge, hübsche Emmi Krall liebt, die alles Zeug dazu hat, demaleinst eine große Sängerin zu werden. Die Zeit vergeht, da bekommt Janner einen Brief, er sei an das Theater in Wien als Regisseur verpflichtet. Aber auch die kleine Emmi Krall hat inzwischen Karriere gemacht. Sie wurde als Koloraturjägerin an die Wiener Hofoper engagiert. Nach vielen Hin und Her und einigen ernsthaften Zwischenfällen finden sie sich zu einer glücklichen Ehe, die nur noch einmal durch die unliebsame Verfassung Janners unterbrochen wird. Jedoch auch dieser Fall klärt sich auf, und es löst sich letzten Endes alles in Wohlgefallen auf.

Ostendorf

Der Kassegeflügelzuchtverein Ostendorf hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung eingeladen, die im Vereinslokal Wilhelm Alte stattfand und einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Nach erfolgter Begrüßung durch den Vorsitzenden Ernst Höllermann an erteilte dieser dem Schriftführer Rudolf Linnepe das Wort zur Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung. Sodann erstattete der Schriftführer einen ausführlichen Bericht über die Vereinsstätigkeit im vergangenen Jahre. Diefem interessanten Bericht war zu entnehmen, daß der Verein trotz mancherlei Schwierigkeiten in der Futterbeschaffung seine Aufgaben voll und ganz erfüllt zu haben glaube. 9 Mitgliederversammlungen wurden abgehalten, die durchschnittlich von 74% der Mitglieder besucht waren. Die Anschaffung der elektrischen Brutmaschine fand Erwähnung, die ein überaus günstiges Schlupf-Ergebnis aufzuweisen hatte. Auch die vom Verein angeschaffte Spritzmaschine zum Källen der Hühnerställe wurde von den Mitgliedern rege in Anspruch genommen. Um das Vereinsinteresse zu wecken, entschloß sich der Verein im vergangenen Jahre zum Kauf einiger nützlicher Zuchtgeräte wie Schirmglüden, Geflügelkränzen, Futter-Automaten und Eierwagen, die durch Veranstaltung einer Verlosung an die glücklichen Gewinner zur Verteilung gelangten. Auch die 8 Zuchtkameraden wurden in diesem Jahresrückblick nicht vergessen, die das Ehrenkleid der Arbeit mit dem feldgrauen Ehrenkleid vertauscht haben, ihnen galt ein besonderer Gruß mit dem Wunsche einer glücklichen Heimkehr. Die Kassenverhältnisse zeigten — wie immer — ein befriedigendes Ergebnis, sie waren von den Züchtern C. Becker und Otto Siebeler geprüft und in Ordnung befunden worden, so daß dem langjährigen, bewährten Kassierer Wilh. Alte Entlastung erteilt werden konnte, wobei ihm der Vorsitzende Ernst Höllermann den Dank für die mustergetreue Kassenführung aussprach. Die dann erfolgte Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl. Der Vorstand setzt sich zusammen aus: Ernst Höllermann 1. Vorsitzender, Eugen Halber 2. Vorsitzender, Rudolf Linnepe 1. Schriftführer, Rudolf Meinenhöller 2. Schriftführer, Wilh. Alte Kassierer, Wilh. Mandt Pressewart. Die Mitgliederzahl hat sich auf der gleichen Höhe von Anfang 1940 gehalten, sie beträgt zur Zeit 54. Nachdem der Vorsitzende noch einiges über Futterbeschaffung und Kassefragen berichtet hatte, konnte er diese erste anregende Verlaufene Jahresversammlung mit einem Gruß an den Führer schließen. (dt.)

Oberbrügge

Wunschkonzert.

Zu dem 16. Februar im Saale Hüttenbräuer in Ehringhausen stattfindenden Wehrmachtskonzert sind die Eintrittskarten restlos verkauft. Es ist zwecklos, noch an der Geschäftsstelle der NSDAP. Karten anzufordern. Die Wünsche sind auch in einer sehr großen Zahl eingegangen, so daß die Kapelle alle Kraft aufbieten muß, um alle den Wünschen gerecht zu werden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß das Konzert pünktlich um 16.30 Uhr beginnt. Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen. Den Saalordnungsdienern werden die Kameraden der SA. übergeben, deren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.

Im Zeichen der Polizei.

Am Sonnabend und Sonntag steht auch unser Ort ganz im Zeichen des Tages der Polizei. Die

Mädel im Arbeitsdienst

Die Laufbahn der RAD-Führerin. — Ihre Voraussetzungen.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, uns mit der Sachbearbeiterin der Bezirksleitung 9 des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend über diesbezügliche Fragen, insbesondere die Laufbahn der Arbeitsdienstführerin zu unterhalten. Es gibt da allerlei Wissenswertes, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Jetzt, wo die Berufswahl wieder akut zu werden beginnt und die Eltern nach geeigneten Möglichkeiten für ihre Mädel Ausschau halten, meldet sich auch der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend mit seinen Vorschlägen. Auch er empfiehlt eine Laufbahn, die sicherlich recht erstrebenswert ist, die der Reichsarbeitsdienstführerin. Wir befaßten uns unlängst an dieser Stelle bereits mit dem Versorgungs- und Fürsorgegesetz, das die Voraussetzungen einer materiell gesicherten Zukunft für diesen schönen Frauenberuf bestens erfüllt. Aber es gibt noch eine Reihe anderer Fragen, über die es Aufklärung zu geben gilt. Diefem Zwecke diente auch der Vortrag, den die Sachbearbeiterin der Bezirksleitung 9 vor einigen Tagen vor den oberen Klassen der Oberschule für Mädchen hielt und in dessen Verlauf sie einen umfassenden Überblick über alles in diesem Zusammenhang Interessante und Wissenswertes gab. Alljährlich im Januar schickt der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend seine Beauftragten hinaus, um in den Schulen auf die bei ihm vorhandenen Berufsmöglichkeiten hinzuweisen.

Die Laufbahn und ihre Voraussetzungen.

Selbstverständlich ist, daß das Mädel, das sich für diesen Beruf entscheidet, mit Lust, Liebe und Vertrauen an die neue Aufgabe herangeht. Und diese Aufgabe erfordert vor allem eine klare nationalsozialistische Einstellung, feste charakterliche Haltung und erzieherische Fähigkeiten. Das Mädel wird zunächst Arbeitsmädchen und leistet den halbjährigen Arbeitsdienst ab. Ist sie geeignet,

dann wird sie zur Kameradschaftsältesten befördert und führt nun eine kleine Gemeinschaft in allen damit verbundenen dienstlichen Obliegenheiten. Hat sich die Kameradschaftsälteste als solche bewährt, dann kommt sie in die Lagerschule. Wenn Mädel keine praktische Vorbildung mitbringen, können sie dazu noch beurlaubt werden, so zum Besuch der Landfrauen-schule, der staatlich anerkannten Haushaltungsschule oder zu einem zweijährigen Praktikum. Angerechnet wird noch das hauswirtschaftliche Abitur. Die Lagerschule bildet die Mädel aus zu Wirtschaftsgehilfinnen und Verwalterinnen, dieser Lehrgang dauert ein halbes Jahr. Dann geht es ins Lager, wo die Mädel als Wirtschaftsgehilfinnen oder Verwalterinnen eingesetzt werden. Wenn sie Lagerführerinnen werden, kommen sie in beide Aufgabengebiete. Wer die Befähigung hat, ein Lager zu führen, kommt dann in die Bezirkschule. Damit ist die allgemeine Ausbildung der RAD-Führerinnen beendet. Nachdem sie vorher als Gehilfin der Lagerführerin zur Seite standen, übernehmen sie später die Lagerführung selbst. Voraussetzung ist die abgeschlossene Schulbildung einer Volks-, Mittel- oder Oberschule. Für die Einsetzung als Lagerführerin ist die mittlere Reife erforderlich, bei Volksschülerinnen entscheidet die Eignung.

Erziehung zur Volksgemeinschaft.

Die Ziehung der Arbeitsdienstpflicht ist, die Mädel einmal in einen anderen Lebenskreis hineinzuführen; andere Menschen, anderes Land, andere Lebensgewohnheiten sollen sie kennen lernen und darüber hinaus Freude ins häusliche Haus bringen und berechtigten Lebensstolz empfinden. Im Mittelpunkt steht natürlich die Erziehung zur Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Sinne und zur gebührenden Achtung der Arbeit, der Handarbeit. Nicht minder wichtig ist die Pflege der Kameradschaft und menschlichen Verbundenheit in allen Dingen des Lebens. So ist überhaupt der Mädelarbeits-

Feuerwehrlente werden die hübschen Verkehrsabzeichen überall zum Kauf anbieten. Auch hier ist wieder ein restloser Erfolg der Reichsstraßen-sammlung zu erwarten.

Schalksmühle

Gesunden: 1 Reichsleischkarte, 1 Gelbbörse. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungs-Geschäftsstelle in Schalksmühle geltend zu machen.

Meinerzhagen

Gründung einer Bezirksbullenhaltungs-genossenschaft Meinerzhagen.

Die Vorsitzenden und Geschäftsführer der einzelnen Bullenhaltungs-genossenschaften der Gemeinde Meinerzhagen und der angrenzenden Bezirke waren zum Zwecke des Zusammenschlusses auf der „Dränke“ zusammengekommen. Der Geschäftsführer der Bullenhaltungs-genossenschaft Gensel, Wilhelm Koopmann, sprach nach der Begrüßung über Zweck und Ziel der Zusammenkunft. Er legte zunächst die Gründe dar, warum die vor vier Jahren gegründeten „Bullenringe“ trotz Unterstützung durch Gemeinde und Kreis keinen Erfolg in ihrer Arbeit haben konnten, sondern im Gegenteil sogar finanzielle Rückschläge erleiden mußten. Alle Anwesenden waren sich darüber klar, daß hier Abhilfe geschaffen werden mußte. Durch Gründung einer Bullenhaltungs-genossenschaft können alle Mädel mit einem Schlag behoben werden. Die Patertiere werden in Zukunft ausgewechselt und somit das Blut reingehalten. Für Hochleistungs-zucht können Spitzenbullen angeschafft werden, ohne daß die einzelnen Mitglieder der Bullenringe dadurch besonders zu belasten sind. Es ist nämlich ein Unfug, Tiere, deren Nachkommen lediglich dem Schlachtmartt zugeführt werden, durch Spitzenbullen decken zu lassen, denn da genügen Patertiere, die einen Wert von 1000 bis 2000 RM. repräsentieren. Weiter kommt hinzu, daß der Kreis und die Gemeinde keine Mehrzahl von Bullenringen unterstützen kann, wohl einen und diesen dann auch spürbar. Alle Anwesenden waren von der Richtigkeit der Ausführungen des Geschäftsführers Koopmann überzeugt, so daß die Ansprache eine schnelle Lösung herbeiführte. — Amtsbürgermeister Bedder und Robert Jacobs unterstützten die Ausführungen und brachten beide zum Ausdruck, daß in Zukunft nur dann mit Unterstützungen zu rechnen sei, wenn eine einheitliche Linie verfolgt würde. Man beschloß daher einstimmig, sämtliche acht Bullenringe aufzulösen und diese in der Bezirksbullenhaltungs-genossenschaft Meinerzhagen zu vereinigen, und zwar ab 1. Januar 1941. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig der bisherige Geschäftsführer der Genseler Genossenschaft Wilhelm Koopmann, Wittenberg, beauftragt. Zum engsten Beirat wurden bestimmt: Amtsbürgermeister Bedder, Kreisabteilungsleiter Otto Junker, Ortsbauernführer Wilh. Schopp-

mann, als Gemeindevertreter Robert Jacobs und als Geschäftsführer Rassenleiter Fritz Johann. Der erweiterte Vorstand setzt sich aus den einzelnen Vorsitzenden und Geschäftsführern der bisherigen Bullenhaltungsringe zusammen. Schulden und Vermögen werden auf die Bezirksgenossenschaft übernommen. Die Geschäftsanteile der einzelnen Bullenringe werden zurückgezahlt, so daß kein Bauer durch diesen Zusammenschluß finanzielle Verluste erleidet, selbst dann nicht, wenn die bisherige Genossenschaft nicht lebensfähig war. Geschäftsführer Koopmann sprach allen bisherigen Vorsitzenden den Dank aus, insbesondere dem Amtsbürgermeister Bedder und dem Kreisabteilungsleiter Junker, und bat, auch für die Zukunft die nunmehrige Genossenschaft besonders ins Herz zu schließen, zum Segen unseres Volksganges.

Dahl

„Komm mal runter, Edmund ist da!“

Es war in der Mitternachtsstunde des 8. Mai. Im friedlich im Dunkel der Nacht liegenden Dertchen regt sich nichts. Eine junge Frau aber ist noch auf. Sie wartet auf ihren Mann, der von einer Arbeit heimkehren wird. Da schellt es. Sie geht ans Fenster und ruft heraus: „Wer ist denn da?“ Eine Stimme antwortet ihr: „Komm mal runter, Edmund ist da, der ist so betrunken!“ Auf die weitere Frage: „Wer ist denn da?“ kommt die Antwort: „Euer Siemes“. Nun geht die junge Frau rasch hinaus, holt eine Kerze und tritt vor die Haustür. Sie geht einige Schritte in die Straße hinein, wo sie einen Menschen gehen hört. Im Schein der Kerze aber sieht sie, daß es nicht ihr Mann ist. Als sie an der Haustür wieder angelangt ist, bekommt sie plötzlich einen fürchterlichen Vorschlag ins Gesicht. Auf ihre lauten Hilferufe eilen Hausbewohner herbei, die sie zunächst in eine Wohnung bringen. Dann geht ein Mann hinaus, nach dem Täter zu fahnden. Er findet an der Haustür den Wilhelm S., in dem er gleich den Täter vermutet und der zunächst eine träftige Ohrfeige bekommt.

Die Aufklärung des seltenen Ueberfalles auf die junge Frau — der bekanntlich in dem friedlichen Dorf viel Aufsehen erregte, da die Frau auch ziemlich zugerichtet war — machte den zuständigen Stellen viel Arbeit, vor allem, da zur selben Stunde sich mehrere Männer auf der Straße befanden. Der Staatsanwalt stellte nach der umfangreichen Beweisaufnahme aber fest, daß der Angeklagte tatsächlich als der Täter anzusehen und überführt sei. Auch nach der Aussage seiner früheren Braut sei der S. ein gewalttätiger Mensch. Er sei auch der einzige, der vielleicht ein Motiv hatte, die Frau W. anzugreifen. Die Tat sei so gemein, so verwerflich und niederträchtig, wie sie nur sein könne. S. habe die Frau erst auf die Straße gerufen und dann überfallen. Es könne nur eine empfindliche Gefängnisstrafe in Frage kommen. Das Gericht erkannte antragsgemäß auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. (dn.)

dienst getragen von drei Worten: Gehorsam, Pflichterfüllung, Kameradschaft!

Im Lager...

Im Lager, sagt Gertrud Schwerdtfeger, pries in ihrer Schrift über den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend, erzieht das tägliche Auseinander-angewiesen-sein, erziehen die Auseinandersetzungen, erziehen die kleine Kämpfe, die jeder mit sich und manche untereinander ausfechten müssen, ehe eine Kameradschaft entstehen kann. Da sind die egoistischen Wünsche der gesellschaftlichen Vorurteile, die um der Gemeinschaft willen unterdrückt werden müssen, die Widerwille gegen schmutzige Arbeit, die bekämpft werden muß. Aber am Ende steht der Sieg des Einzelnen über sich selbst und die Kameradschaft der Anständigen! — Viele unsere Mädel kennen die Arbeitsdienstpflicht aus eigenem Erleben und gern erzählen sie von dieser für sie unvergesslichen Zeit. Und wie vollzieht sich nun der Tagesablauf? Um es ganz kurz zu sagen, Aufstehen, Brausen, Anziehen, Betten machen, Flaggengibben, Hören der Frühmeldungen, Frühstück, anschließend Innen- und Außen dienst. Die Arbeitszeit beträgt sieben Stunden mit einer Stunde Mittagsruhe. Der Unterricht erstreckt sich auf die verschiedensten Wissensgebiete, darunter auch auf die Rassen-, Hygiene- und bevölkerungspolitischen Gesichtspunkte. Die Leibeserziehung wird als Mittel der Gesunderhaltung und zur Stärkung der Lebensfreude keinen Augenblick vernachlässigt und in die Aufrechterhaltung der engsten Verbindung mit dem Zeitgeschehen sorgen ständig Zeitungen, Berichte, Rundfunk usw. Ist Feierabend, dann geht es ans Stopfen und Kliden, es wird gesungen, gespielt und musiziert. Vor Weihnachten sorgten die Arbeitsmädchen vor allem für unser Soldaten, machten in Verbindung mit der NS-Frauenenschaft und den Ortsgruppen die Päckchen fertig und halfen überall, wo Hilfe notat. Wurde Spielzeug gebastelt und Kinderwäsche genäht. Das Leben ist also recht abwechslungsreich und vielgestaltig. Wie uns die Sachbearbeiterin abschließend erzählte, haben sich die weiblichen RAD-Führerinnen bewährt, wie allgemein die Feststellung getroffen werden konnte, daß der weibliche Mensch besonders dafür geeignet ist, zu führen.

Dienstplan der HJ

HJ-Gefolgsschaft 27-143 Halber.

Befehl! Sonntag, den 16. Febr. 194 tritt die gesamte HJ zum Gefolgsschaftsappell durch den R.-Bannführer um 9 1/2 Uhr am Herbert-Norkus-Heim an. — Die Schar Deddinghausen tritt um 8 1/2 Uhr am Deutschen Eck an. — Die Schar Grünbaum um 8 1/2 Uhr in Grünbaum. — Die Schar Schwente um 9 1/2 Uhr am Herbert-Norkus-Heim in Halber. — Die Halberischen Scharen treten ebenfalls um 9 1/2 Uhr am Herbert-Norkus-Heim an. Jedem wird, daß sämtliche Jgg. pünktlich zur Stelle sind.

Der Hauptführer d. Gef. 27-143: Fürst.

Sonntag, den 16. 2. treten alle Mädel des BdM um 10 Uhr am HJ-Heim an.

Die Führerin d. Gr. 27-143: Hildegard Loh

Winterruhe im Weidwerk

Schonzeit — Jagd in Ruh! Das ist die Jagdparole im Monat Februar. Alles Wild steht jetzt unter dem Schutze des Hegers. Vor allem muß es in diesem Monat unbedingt weiter gefüttert werden. Das Weidwerk ist schon längst zu einer wichtigen wirtschaftlichen Angelegenheit geworden; denn die deutsche Jägerei verwaltet das gewaltige in der deutschen Wildbahn stehende Volkvermögen, für dessen Erhaltung und Vermehrung sie Sorge zu tragen hat. Starker und trockener Frost im Januar schadet dem Wild wenig, solange es auf der stark eingegrünten Winterfaat reichliche Nahrung gefunden hat. Erst tiefer Schnee, der es vor seiner Nahrung abschneidet und vor allem nach kalte Witterung, die das Wild hindert, sich zum Ausruhen niederzuliegen, sowie die Aufnahme nasser Nahrung bringen es in Gefahr. Deshalb verlangt es die Weidgerechtigkeit von jedem Jagdliebhaber, daß er gerade im Februar für die Erhaltung seines Wildes durch Fütterung Sorge trägt, ehe es von Kräften kommt und von Seuchen befallen wird. Deftere Hegegänge zu den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten sind notwendig, damit durch Wilderer besonders an Futterstellen nichts abgeschossen werden kann. Besondere Obacht ist auf wilde Hunde und Katzen zu geben, die sofort zu vernichten sind, wenn sie die schlimmsten Feinde unserer Niederwildes.

Gegen Ende des Monats Februar beginnt wenn es nicht zu kalt ist, der Zug der Krähen und anderer Raubvögel. Durch Abschlag der Krähen wird so manches schöne Fasanen- und Hühnergelege gerettet. Hühnerabichte und Eberber sind kurz zu halten. Allen anderen Raubvögeln, auch wenn sie nicht unter Schutz stehen, sollte Schonung gewährt werden, da sie alle bei uns schon sehr selten geworden sind.

Gerichtssaal

Aus Vergnügungssucht zum Dieb geworden.

Hagen. Bisher ist der zwanzigjährige B. noch nicht bestraft gewesen. Er hat aber nichtsdestoweniger seinen braven Eltern schon viel Kummer gemacht, sich auch aus anderen Erlebnissen keine Lehre gezogen. Als sein Arbeitgeber zur Wehrmacht eingezogen wurde, da hätte er zeigen können, daß doch ein guter Kern in ihm steckte. Er hätte der Frau des Meisters ein fleißiger, zuverlässiger und treuer Gehilfe sein müssen und hätte so zu seinem Teile am Siege mitgeholfen. Statt dessen aber verpaßte er die Gelegenheit, sich als ein „ganzer Kerl“ zu erweisen, und sorgte dafür, daß er nun ganz auf die abschüssige Bahn geriet. Seine Sucht nach Vergnügungen, nach einem leichtem Leben in Lokalen, bei Getränken und mit Mädchen (vor allem die Mädchen waren es) machten ihn zum Dieb. Denn trotzdem er ein recht beach-

liches Einkommen für einen Zwanzigjährigen hatte, kam er bei dem von ihm gewohnten Leben natürlich nicht aus. So stahl er einfach seinem Arbeitgeber Uhren, Gold- und Silbersachen, Material und so weiter und sein Freund half ihm, die Sachen zu Geld zu machen, das dann verjubelt wurde. Gemeinsam ging man vor, der Erlös wurde brüderlich geteilt. Auch der Freund wird sich demnächst noch vor einem anderen Gericht zu verantworten haben. Der Angeklagte B., der jetzt als Angeklagter vor dem Hagener Amtsgericht stand, mußte sich sagen lassen, daß er einen ganz üblen und gemeinen Vertrauensbruch beging, zumal er auch noch Reparaturgelder für sich behielt und so einen Schaden von schätzungsweise 600 Mark anrichtete. Der Staatsanwalt betonte, daß den Angeklagten eine exemplarische Strafe treffen müsse, wenn man ihn von der schiefen Bahn noch abbringen wolle, andererseits müsse seine bisherige Unbestraftheit berücksichtigt werden. Unter Be-

rücksichtigung aller Umstände wurde eine Gefängnisstrafe von vier Monaten erkannt. (pn)

Vom Lastwagen überfahren und getötet.

Better. Auf der Kaiserstraße in Better ereignete sich am 23. August v. J. ein folgenschweres Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen überfuhr auf der Kreuzung Kaiserstraße-Königsstraße ein sechsjähriges Kind, das sofort tot war, dann steuerte der Wagen gegen einen Anhänger, der fortgeschleudert wurde und landete schließlich in einer Schaubude. Die eingehende Verhandlung vor dem Hagener Amtsgericht ergab folgenden Tatbestand: Am Rande der Kaiserstraße spielte eine Gruppe von acht bis zehn Kindern, aus der sich die sechsjährige Ursula K. plötzlich löste, um über die Straße zu laufen. Der Lastkraftwagenlenker Paul S. sah bereits aus 25 Meter Entfernung, daß das Kind sich anschickte, die Straße zu überqueren. Da ein Kraftfahrer nach den Erfahrungen des täglichen Lebens stets damit rechnen muß, daß sich ein so junges Kind

vielleicht kopflos verhält, mußte er seine Geschwindigkeit dämpfen, also entweder bremsen oder doch so abstoppen, daß er jederzeit anhalten konnte. Das tat er aber nicht, sondern mit etwa 30 Stkm. weiter. Das Kind lief ein Stückchen vor dem Wagen her, um plötzl. vom Kotflügel zu Boden geworfen zu werden. Das rechte Vorderrad ging erst über seine Leiche hinweg, dann das rechte Hinterrad über seine Beine. Das bedauernswerte Kind war sofort tot. Der Staatsanwalt betonte, daß nach eingehender Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten an dem Tode des Kindes feststehe. S. er seinen Wagen rechtzeitig zum Stehen gebracht, so wäre wahrscheinlich nichts passiert. Bei der bisherigen Unbestraftheit des Angeklagten hielt das Gericht die gefällige Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis für ausreichend, um den Tod des Kindes zu rächen bzw. das fahrerwidrige Verhalten des Angeklagten.



Familie Hustig ist überglücklich
sie hat auch Grund dazu, denn der
wochenlang die ganze Familie quälende
Husten ist wie weggeblasen. Husta-Glycin
hört in wenigen Tagen. Husta-Glycin löst den hartnäckigen
Husten und beugt Erkältungskrankheiten vor. Fl. nur RM 1.-
Schalksmühle: Drogerie Cordt.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in § 1 keine Gewähr
Lüdenscheld, den 12. Febr. 1941.

Veränderungen.

HRA. 1368: Gebr. Dahlhaus, Stephansohl. Die Ortsbezeichnung der Niederlassung ist in „Schalksmühle“ geändert worden. (Die Geschäftsräume befinden sich in Stephansohl.)

HRB. 298: Diesel & Pannet Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Carthausen. Die Fabrikanten Richard Diesel und Albert Pannet, beide in Carthausen, sind nicht mehr Geschäftsführer. An ihrer Stelle sind die Fabrikanten Erich Diesel und Willy Pannet, beide in Carthausen, zu Geschäftsführern bestellt worden.

HRB. 265: Deutsche Bank, Zweigniederlassung Lüdenscheld. Die Prokura für Dr. Otto Wöhlhagen in Berlin ist erloschen. Die gleiche Bekanntmachung ist in Nr. 2 des Deutschen Reichsanzeigers vom 3. Januar 1941 erfolgt.

Erlöschen.

HRA. 1298: Güstener Holzmehlwerk Göppicus & Dierkes Nachf., Lüdenscheld. Die Niederlassung ist nach Wallmenroth verlegt.

Kennen Sie den Wert

einer

Kleinanzeige?

Apollo

Capitol

Central

Lüdenscheld

„Schenkt man sich Rosen in Tirol“
das unvergängliche Lied aus dem „Vogelhändler“



Rosen in Tirol

Nach der Operette
„Der Vogelhändler“ von Karl Zeller

DARSTELLER

Theodor Danegger — Marjo Harell
Theo Lingen — Leo Slezak
Hans Moser — Johannes Heesters

Für Jugendliche verboten!



Ihr Leibhusar

zaubert echte Ungarn-Stimmung!

Es laden ein zu Tanz

Magda Schneider — Paul Javor

und zu herzlichem Lachen

Paul Kemp — Lucie English

Für Jugendliche ab 14 Jahren frei!

2. WOCH!

ILSE WERNER - CARL RADDATZ



Wunschkonzert

Ein Cine Allianz-Film der Ufa

mit

Heinz Goedecke, Joachim Brennecke,
Ida Wüst, Hedwig Bleibtreu, H. H.
Schaufuß, H. Adalbert Schlettow, Malte
Jaeger, Walter Ladengast, Albert
Florath, Elise Aulinger, Wilh. Althaus

und im „Wunschkonzert“

Marika Röck, H. Rühmann, P. Hörbiger, H.
Brausewetter, Joseph Sieber, Weiß-Ferd.,
Wilhelm Strienz, Albert Bräu und das
Philharmonische Orchester, Berlin

Für Jugendliche frei!

In all. 3 Theatern Sonntagmorgen 9.45 Uhr **Filmvolkstag-Sonderveranstaltung** Spendenbeitrag von 10 Pfg.

Apollo-Theater: „Strom und Steppe“

Capitol: „Stimme aus dem Äther“

Centraltheater: „Männer müssen so sein“

Deshalb Sonntag nachmittag keine Jugendvorstellungen!

In allen drei Theatern beginnen die Hauptvorstellungen 2 Uhr

Evangel. und kath. Kirchensteuer Halber.

Die Erhebung der IV. Rate der Kirchensteuer für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen findet am 17. und 18. Februar 1941, vormittags von 8-12 Uhr im Konfirmandenhaus (unten) statt.

Beträge sind in abgezähltem Gelde zu entrichten.

Finanzamt Lüdenscheld

Evangel. Kirchengemeinde Lüdenscheld.

Sonntag, den 16. Februar 1941, 15 1/2 Uhr

Gemeindefeier

(aus Anlaß des „Luthertages“)

im Gemeindehaus, Bahnhofstraße 22.

Festvortrag von Pfarrer Schoenenberg.

Gesangbücher sind mitzubringen.

Die besten Helfer beim
Kaufen u. Verkaufen sind

Anzeigen

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, den 15. Februar, abds. 7.45 Uhr
Sonntag, den 16. Februar 4.30 und 7.45 Uhr

Ein Groß-Film der Tobis

Willi Forsts

Operette

mit Willi Forst, Maria Holst, Paul Hörbiger, Dora Komar, Leo Slezak usw.

Franz Jauner, der geniale Erwecker der klassischen Operette ist rehabilitiert. Die Begeisterung der Wiener kennt keine Grenzen. Ein Film, der jeden Besucher durch seine herrliche Musik, durch die wirklich künstlerische Gestaltung begeistert. Der Film gehört zu den besten der diesjährigen Saison.

Dazu ein gutes Beiprogramm und

die neueste Wochenschau

Sonntag, den 16. Februar, vorm. 10.30 Uhr

Filmvolkstag 1941

Es gelangt zur Vorführung

„Rätsel um Beate“

Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt.

Eintritt gegen einen Spendenbeitrag von 10 Pf. Die gesamte Bevölkerung wird hierzu besonders eingeladen.

Dauerwellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit von 8-19 Uhr durchgehend / 11 Bedienungsplätze
erstklassige Bedienungskräfte

Solinsky,

Hagen, Dahlenkampstraße 4
gegenüber Kaufhalle

Der schlanke Herr

fühlt sich dank seiner guten Ernährungsgewohnheiten und beruflich Leben immer sicher und ungehemmt. Darum nehmen Herren, die Korpulenz neigen, Frauenhaut Schlankeits-Dragees, die die Anregung des Gesamtstoffwechsels und durch Ableitung des flüssigen Gewebewassers die Silhouette erhalten.
Drogerie Bantloß, Kierspe-
Drogerie Mente, Halber.

4. Deutsche Reichslosterie.

1. Ziehungstag 11. Februar 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

15 Gewinne zu 4000 RM.	109671	116809	267923	275608	395344
3 Gewinne zu 3000 RM.	66272				
39 Gewinne zu 2000 RM.	11486	35933	43164	47222	109022
136086	187938	278907	334551	365178	369015
87 Gewinne zu 1000 RM.	3282	37092	44855	69870	79061
130475	131596	156375	168720	217441	227663
279327	297838	313421	316420	324712	334384
235 Gewinne zu 500 RM.	2042	2344	6845	17450	20758
26445	32122	54597	69775	78698	79593
122059	124103	128476	129392	130816	136626
158715	162940	163768	164826	167264	176672
198353	199385	205440	211959	217462	222886
240521	244796	244863	244878	247890	250729
273221	274068	275104	277545	282499	286796
320634	321115	322355	328287	337050	350576
351333	1262	2248	5442	16690	17893
23426	25728	29655	30768	35439	44458
61031	62532	63194	65108	69260	74511
84394	85528	85927	85994	86260	91976
120083	123153	124902	128057	129203	133651
140707	145270	146170	148149	157703	160518
177072	179929	182198	182950	185430	185981
209383	212502	212930	216833	217555	223956
233043	243802	243945	245896	248606	249916
267218	267274	270132	271388	272423	273010
279623	283640	289469	289928	291619	292065
305531	305648	307255	309561	309716	310441
328810	329386	329741	333703	335126	336252
344235	344686	348438	348761	348875	349400
359282	363511	364624	367476	369165	369166
384683	388764	392869	393850	398587	398663

Außerdem wurden 6582 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Im Gewinnabzug verbleiben: 3 Prämien zu je 500 000 RM., 3 Gewinne zu je 500 000, 15 zu je 40 000, 18 zu je 30 000, 39 zu je 20 000, 147 zu je 10 000, 324 zu je 5000, 402 zu je 4000, 876 zu je 3000, 1716 zu je 2000, 4929 zu je 1000, 11 457 zu je 500, 23 073 zu je 300, 301 983 zu je 100, 3927 zu je 50, 39 279 zu je 20, 392 799 zu je 10, 3 927 999 zu je 5, 39 279 999 zu je 1, 392 799 999 zu je 0,50.